Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 32 (1922)

Heft: 8

Rubrik: Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Jos. Strack : VI. Geschlechtskrankheiten [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rationen. Der Alkohol ist ein gutes Lösungs- und Entfärbungsmittel und findet reichliche Verwendung in der Bakteriologie und Pathologie. Auch als äußerliches Mittel wird er von den Aerzten oft sehr geschätzt, die ihn für Umschläge bei lokalen Entzündungen anwenden, wo der Alkohol dank seiner wasserentziehenden Wirkung eine Blutfülle hervorruft und auf diese Weise den Entzündungsprozeß günstig beeinflussen kann. Auch bei den Nachtschweißen der Tuberkulösen wird er in Form von Franzbranntwein gebraucht. Der Alkohol als ein äußerliches Mittel findet somit reichlich Verwendung in der Medizin und gehört als solcher in die Apotheke.

(„Natur und Mensch.")

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Jos. Strack.

VI.

Geschlechtskrankheiten.

(Fortsetzung).

Eine sehr häufig zu findende Geschlechtskrankheit, die nur beim Manne zu finden ist, besteht in einer Entzündung der Vorsteherdrüse (Prostata),

Vorsteherdrüsenentzündung

genannt. Wir finden diese Krankheit sehr oft beim akuten Tripper. Es stellen sich heftige Schmerzen ein, die sich bei gleichzeitigem Stuhl- und Harndrang steigern. Die Harnentleerung ist mühsam und schmerzhaft; in vielen Fällen mußte ich durch Einführung des Katheders den Harn abnehmen. Die Vorsteherdrüse ist, wie schon der Name sagt, ein Drüsengebilde, umgeben von einer Muskelschicht. Die Ausscheidungen der Drüse, Sekret genannt, ergießen sich in die Harnröhre. Bei ältern Leuten finden wir oft Harn- und Stuhlbeschwerden, und man sucht vergeblich nach der Ursache. Der in der Heilkunde Erfahrene weiß, daß es sich in vielen Fällen um eine Vergrößerung der Vorsteherdrüse handelt, die infolge ihres Umfanges auf die Blase und den Mastdarm drückt.

Ein 70jähriger Mann litt seit fünf Jahren an einer äußerst schmerzlichen Stuhl- und Harnentleerung und hatte nach seiner Angabe große Beträge für Arzt und Apotheke ausgegeben. Kein Mensch kann mir helfen! sagte er. Der eine sagt, ich hätte einen Blasenkatarrh, der andere glaubt Blasenmuskelschwäche, ein dritter rät Blasensteine, wieder ein anderer führt es auf die Nerven zurück. Was raten Sie? — Ich untersuchte den Kranken eingehend und konnte ihm mitteilen, daß er an einer Entzündung der Vorsteherdrüse leide, die mit den Sternmitteln in einigen Wochen behoben sei. Zum Trinken in der dritten Verdünnung verordnete ich: Organique 1 und 2, Angioitique 2, Lymphatique 2 und Arthritique; zum Einreiben dreimal täglich grüne Salbe. Gegen die Stuhlbeschwerden waren Stuhlzäpfchen mit Angioitique einzuführen. Zweimal täglich je 5 Körner Nerveux und Lymphatique 1 trocken, desgleichen morgens und abends je 5 Körner Purg. veget. Jeden Abend war ein warmes Sitzbad zu nehmen mit grünem Fluid, eine Flasche auf einen Liter Wasser. Auf den Damm wurden abwechselnd mit blauem und weißem Fluid Umschläge mit der gleichen Menge Wasser gemacht. Die Diät war reizlos, vornehmlich Pflanzenkost. Schon nach vierzehn Tagen waren die Schmerzen bei der Stuhl- bzw. Harnentleerung bedeutend vermindert, der Stuhl selbst war gesund und nicht mehr so hart wie früher. Durch diese Besserung bekam der alte Mann neuen Lebens-

mut und nahm die Mittel in der zweiten Verdünnung zum Trinken mit großer Pünktlichkeit. Nach drei Wochen traten die Beschwerden hier und da noch auf, an manchen Tagen war die Stuhl- bzw. Harnentleerung ohne alle Schmerzen. Es wurde darauf die erste Verdünnung und zweimal täglich Sauters Lebertranpulver genommen. Nach einer Gesamtbehandlung von 6 Wochen war der Patient so gesund wie vorher. Er dankte mir mit Tränen in den Augen und lobt die Sternmittel, wo er nur kann. Ich bin in der Lage, solcher Fälle noch mehr anzuführen, wo die Sternmittel selbst in verzweifelten Fällen wunderbar geholfen haben.

Eine bei beiden Geschlechtern vorkommende Geschlechtskrankheit ist der

Schanker,

der weich oder hart sein kann. Wir haben es hier mit einer Geschwürsbildung zu tun, in der Regel mit dem Sitz an den Geschlechtsteilen, und zwar: beim männlichen Geschlecht an der Vorhaut, der Eichel, dem Vorhautbändchen oder an der Mündung oder dem innern Teil der Harnröhre. Beim weiblichen Geschlecht finden wir die Krankheit am Scheideneingang, am Zusammenschluß der hintern Schamlippen und an den beim männlichen Geschlecht bezeichneten Stellen der Harnröhre. Das Schankergeschwür sondert eine Flüssigkeit ab, die sehr ansteckend ist und Schankergift genannt wird. Der weiche Schanker ist nicht so schlimm wie der harte Schanker und kann man beim Betasten leicht feststellen, welcher Schanker vorliegt.

Der harte Schanker ist gewöhnlich der Anfang der schlimmsten Geschlechtskrankheit, der Syphilis. Es handelt sich um eine schlimme Blutkrankheit, die auch Lustseuche genannt wird. Die Uebertragung des Schankergiftes ist besonders leicht, wenn die Geschlechtsteile in irgend einer Form leicht verletzt sind. Die angesteckte Stelle nimmt eine rote Farbe an, es stellt sich heftiges Jucken ein und bald bildet sich an der geröteten Stelle ein kleines Bläschen, welches eine helle Flüssigkeit enthält. Bald platzt dasselbe und die Geschwürsbildung nimmt ihren Anfang. Ich habe viele Kranke gesehen, bei denen sich mehrere solcher Bläschen gebildet hatten; aus diesen entstanden mehrere Geschwüre, und diese vereinigten sich dann später zu einem einzigen großen Geschwür von schmutzig grauer Farbe und tief im Fleische liegend.

Beim weichen und harten Schanker beobachte man die größte Reinlichkeit, genieße nur reizlose, in der Hauptsache Pflanzenkost, kein Alkohol, nicht rauchen, keine gewürzten, gepfefferten und stark gesäuerten Speisen. Angezeigt ist Bettruhe. In beiden Fällen nehme man Lymphatique 1 und 7, sowie Organique 1 in starken Gaben oder erste Verdünnung. Die Geschwüre wasche man, bzw. mache man Kompressen mit je 20 Körnern Lymphatique 5, Organique 5, ein Kaffeelöffel grünes Fluid auf 200 Gramm Wasser, dann Verband bzw. Bestreichungen mit grüner Salbe. Kalte Umschläge mit grünem Fluid auf die Geschwüre sind anzuraten, wenn die vorangegebenen Kompressen nicht ausreichend wirken.

Wenn wir auch wissen, daß der harte Schanker der schlimmere ist, so ist damit keineswegs gesagt, daß der weiche Schanker ein harmloses Ding ist. Bei rechtzeitiger Hilfe mit den Sternmitteln kann man dieser Krankheit leicht Herr werden. Aber wie kann die Sache auslaufen, wenn keine sachgemäße Behandlung einsetzt? — Eine Folge des weichen Schankers sind Entzündungen der Leistendrüsen. Der Kranke hat dann hohes Fieber, Stuhlverstopfung, Erbrechen und heftige Schmerzen in der Leistengegend. Die entzündete Drüse schwillt an und die Schmerzen

lassen dem Kranken keine Ruhe. Die Haut über den angegriffenen Drüsen ist rötlich gefärbt und wird langsam dünner, bis das Geschwür aufbricht und Eiter absondert, der oft mit Blut vermischt ist. Man lasse sich in keinem Falle operieren, sondern lese nach, was unter „Drüsenerkrankungen" gesagt ist, und handle entsprechend. In vielen Fällen gelang es mir mit den Sternmitteln, die Geschwürsknoten zur Rückbildung zu bringen; waren sie dagegen schon aufgebrochen, so fand eine Heilung in wenigen Wochen statt.

Wie wir gehört haben, entwickelt sich aus dem harten Schanker sehr leicht die

Syphilis,

Lustseuche genannt. Diese ist unstreitbar die schlimmste Geschlechtskrankheit. Die Ansteckung erfolgt nicht immer durch den Geschlechtsverkehr, wie viele Leute glauben, sondern eine Berührung der äußern Haut bzw. Schleimhaut, an der das Gift haftet, genügt zur Ansteckung. Diese kann beispielsweise herbeigeführt werden durch einen Kuß, durch den Gebrauch von Gegenständen, die Syphiliskranke benutzt haben, wie Trink- und Eßgeschirre, Aborte usw. Es genügt, um ein weiteres Beispiel anzuführen, eine kleine Verletzung der Brust einer syphilitisch erkrankten Wöchnerin, um das saugende Kind anzustecken.

Auch kann diese schreckliche Krankheit vererbt werden, und sind solche Fälle leider nicht selten. Syphilitische Eltern können daher nie gesunde Kinder erzeugen. Woran erkennt man nun dieses Leiden? — Nach der Ansteckung vergehen einige Wochen, bis sich das Anfangsstadium der Krankheit zeigt. Wir finden in der Regel zuerst das Bild des harten Schankers, der nicht immer an den Geschlechtsteilen aufzutreten braucht, sondern an der Stelle, wo die Ansteckung erfolgte. Es können daher der Mund, die Finger, die Zunge, die Augen usw. als Ansteckungsherd gelten. Es bildet sich ein Geschwulstknoten, sowie eine Anschwellung der in der Nähe sich befindenden Lymphdrüsen. Nach einiger Zeit bricht die Krankheit aus, indem die äußere Haut mit Ausschlag bedeckt wird. Es entstehen anfangs wenige, später immer mehr kleine rötliche Flecken am ganzen Körper, die wie Rötteln aussehen. Nach einigen Monaten verschwinden diese Flecken wieder. Außerdem können nasse und trockene Ausschläge, sowie Geschwüre von verschiedener Form, Farbe und Größe sich bilden. Selbst der behaarte Kopf bleibt von dem Ausschlag nicht verschont. Hauptsächlich ist der Kopf der Sitz der Geschwüre und finden wir solche, sowie Hautausschläge an der Stirn, an der Zunge, den Lippen, am Zahnfleisch und andern Stellen des Körpers. Ich fand syphilitische Geschwüre nicht nur an den Geschlechtsteilen, sondern am Nabel, an den Händen, den Unterschenkeln, ja sogar unter den Fußsohlen. Leider wird nicht nur die äußere Haut von dem Gifte heimgesucht, sondern die Blutkrankheit wütet mit schrecklicher Gewalt auch im Innern des Körpers. Bald ist die Schleimhaut des Rachens, der Nase usw. angegriffen, was eine Zerstörung der Umgebung, beispielsweise der Mandeln und des Zäpfchens, hervorruft; bald erkranken die Knochen, das Gehirn und Rückenmark. Die Kopfhaare fallen aus, und abgefallene Fingernägel sind nicht selten. Bei den Knochenerkrankungen finden wir eingefressene Löcher in der Schädeldecke, und so greift die Krankheit auf das Gehirn über. Auch die übrigen Knochen, wie die der Arme und Beine, können vollständig durchfressen werden. Wir sehen daraus, daß das Gift keinen Teil des menschlichen Organismus verschont.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt von Nr. 7 der Annalen 1922.

Das Leben im geschlossenen Raum eine Hauptursache der Tuberkulose. (Fortsetzung.) — Vitamine. (Schluß.) — Kühlhalten der Wohnungen. — Der Wert der Augendiagnose. — Fliegengift — Menschengift! — Hygienische Notizen: Vom Frühaufstehen; Appetitlosigkeit; Schutz gegen Mückenstiche. — Verschiedenes: Ein interessanter Fall aus der ärztlichen Praxis; Alkohol und Tabak als Todesursache — Geschlechtskrankheiten: Tripper.